

# Verbandsversammlung am 12.10.2011

Wasser ist Zukunft. Wir sind dabei

# Tagesordnung

- Punkt 1: Eröffnung der Sitzung
- Punkt 2: Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit der VertreterInnen der Verbandsmitglieder
- Punkt 3: Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
- Punkt 4: Genehmigung der Niederschrift der Sitzung der Verbandsversammlung vom 20. Dezember 2010
- Punkt 5: Einwohnerfragestunde bei Bedarf
- Punkt 6: Vorlage des Geschäftsberichtes und des Prüfberichtes für das Jahr 2010 sowie Feststellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes und Beschluss über die Ergebnisverwendung sowie Entlastungserteilung
- Punkt 7: Beratung und Beschlussfassung über eine Fusion der Wasserversorgungsverbände Wesermünde-Mitte und Wesermünde-Süd
- Punkt 8: Beratung und Beschlussfassung über die Beibehaltung der Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen auf der Grundlage der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) ab dem 01.01.2012 und über die Änderung der Verbandsordnung
- Punkt 9: Anfragen und Mitteilungen
- Punkt 10: Schließung der Sitzung

# Landesweiter Grundwasserschutz

## im Fokus

### der Wasserwirtschaft

Die Stickstoffbelastung von Grundwasser und Oberflächenwasser in Niedersachsen ist seit langem ein zentrales Thema der Wasserwirtschaft.

Die weitere *Intensivierung der Landwirtschaft durch* zunehmenden Energiepflanzenanbau und Konzentrierung und Steigerung der Viehbestände auf immer kleineren Räumen nimmt zu mit der Folge, dass

- die Rahmenbedingungen für einen guten Grundwasserzustand immer problematischer werden
- die Erreichung der Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie derzeit immer unwahrscheinlicher bzw. unmöglich wird

Hauptgründe für die Verfehlung der Ziele sind die diffusen Stickstoffbelastungen aus der Landwirtschaft

Trendumkehr: Teilweise wieder steigende Nitratgehalte!

## Nachrichten



Ein Großteil der Nitratbelastung entsteht durch den Einsatz von Gülle in der Landwirtschaft. Foto dpa

## Schädliches Nitrat auf dem Weg ins Trinkwasser

**Auf der Geest liegt Konzentration zum Teil weit über EU-Grenzwert - Experten sorgen sich jetzt sogar ums Nass aus größeren Tiefen**

**LANDKREIS.** Der massive Gülle-Einsatz von Landwirten auf der Stader Geest hat zu einer starken Belastung des oberflächennahen Grundwassers mit Nitrat geführt. Selbst in den Schutzgebieten der Wasserwerke liegen die Nitrat-Konzentrationen unter Äckern vielerorts um ein Vielfaches über dem Grenzwert für Trinkwasser. Aus dem Wasserhahn rauscht bisher gesundes Nass aus größeren Tiefen. Doch wie lange noch?

Ein Gutachten des Stader Geologen Dr. Udo Schmidt jedenfalls dürfte die zwölf Wasserwerk-Betreiber aus dem Elbe-Weser-Raum alarmieren. Am Beispiel des Wasserschutzgebietes Holßel bei Bremerhaven hat der Wissenschaftler mit seinem Team herausgefunden, dass es im Bereich der Wasserwerksbrunnen in tieferen Schichten zu einer Vermischung mit belastetem Oberflächen-Grundwasser kommt. Ursache: Wasserwerke pumpen aus Tiefen bis zu 200 Metern bis zu 8000 Jahre altes unbelastetes Regenwasser herauf, um die Verbraucher mit gesundem Trinkwasser zu versorgen. Von der Oberfläche aber, so zeigten Messungen, strömt Wasser mit einer Zeitverzögerung von wenigen Jahrzehnten nach unten, so Schmidt. Eine Situation, die sich nach Auffassung des Wissenschaftlers auf andere Gebiete übertragen lässt. Das Oberflächenwasser verrät sich übrigens bei der Messung durch Verunreinigungen mit radioaktivem Tritium, das aus Atombombenversuchen der 1960er Jahre stammt.

Ironie des Falls Holßel: In den 1980er und 90er Jahren waren die Wasserwerke dort mit tieferen Brunnen die "Flucht nach unten" angetreten. Die Förderung aus oberflächennahen Brunnen war eingestellt worden, nachdem der Nitratgehalt zu stark angestiegen war. Nitrat im Trinkwasser ist für die Versorger ein Albtraum. Das Stickstoffsaltz, ist zwar für Pflanzen nahrhaft, für Menschen aber in höherer Konzentration toxisch: Nitrat wandelt sich im Körper in krebserregende Nitrosamine um. Schon 1991 hatte die EU einen Grenzwert von 50 Milligramm Nitrat pro Liter Trinkwasser festgelegt, so auch das Ziel der aktuellen EU-Wasserrahmenrichtlinie fürs Grundwasser allgemein.

Doch auf der Geest ist man davon weit entfernt. Bei Messungen an 68 repräsentativ ausgewählten Grundwassermessstellen in Wasserschutzgebieten lag die Nitratkonzentration bei 76 Milligramm pro Liter - im Durchschnitt. Das erklärte am Donnerstag Agraringenieur Klaus Baumann vom NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) in Stade. Nitratwerte im dreistelligen Milligrammbereich seien unter Äckern in Wasserschutzgebieten keine Seltenheit.

Dabei zahlt das Land schon seit 15 Jahren Prämien an Landwirte, die freiwillig das Grundwasser in Schutzgebieten schonen - etwa durch Anbau von nährstoffzehrenden Zwischenfrüchten. Um ein Milligramm pro Jahr geht die Nitratkonzentration dadurch zurück. 1,4 Millionen Euro Prämie fließen dafür jährlich ins Elbe-Weser-Dreieck. Schon droht neues Ungemach: Der Biogas-Boom verlockt viele Landwirte, Grünland in Maisäcker umzubrechen - der "Sündenfall" in Wasserschutzgebieten. Wird der entsprechende Antrag eines Bauern vom Landkreis jedoch abgelehnt, muss das Wasserwerk für den Ertragsausfall des Bauern aufkommen. (ocs)

21.05.2010

## Auszug aus dem Artikel:

- Das oberflächennahe Grundwasser ist im Elbe-Weser-Raum stark mit Nitrat belastet
- Selbst in den WSG liegt die Nitratkonzentration um ein Vielfaches über dem Grenzwert für Trinkwasser
- In den WSG lagen die Nitratkonzentrationen über alle landwirtschaftlichen Nutzflächen im Durchschnitt bei 76 mg/l
- Seit 18 Jahren erhalten Landwirte Prämien für den Einsatz grundwasserschonender Maßnahmen: 1,4 Millionen EURO pro Jahr fließen in das Elbe-Weser-Dreieck.
- Erfolg: Um ein Milligramm pro Jahr geht die Nitratkonzentration dadurch zurück.
- Neues Ungemach droht: Belastung des Grundwassers durch den Maisanbau infolge des Biogas-Booms. Verschärfung der Situation durch das Aufbringen von Gärresten auf landwirtschaftliche Flächen.
- Bei Ablehnung des Bauantrages, muss das Wasserwerk für den Ertragsausfall des Landwirtes aufkommen

Hintergrund der Veröffentlichung war u. a.:

- Die Sorge um die chemische Belastung des Grundwassers
- Der Hinweis darauf, dass nur ein guter chemischer Zustand des Grundwassers die Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Bevölkerung mit einer guten Trinkwasserqualität versorgt werden kann
- Die Beteiligten und Verantwortlichen auf Seiten der Landwirtschaft und Behörden „anzustoßen“, über weitere Schritte zur nachhaltigen Nitratreduzierung nachzudenken

Resonanz auf den Artikel? Nur aus der Landwirtschaft!

## Wer ist für das Grundwasser zuständig?

Verantwortlich und Zuständig für den landesweiten Grundwasserschutz ist das Land Niedersachsen

Grundlage: *Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL)*

Die Umweltziele der WRRL sind verbindlich in Bundes- und Landesrecht (WHG, Landes-Wassergesetze, Verordnungen und Richtlinien) aufgenommen worden

Die Wasserversorger sind allein zuständig für die Einhaltung der Trinkwasserqualität nach der TrinkwV

Der Einfluss der Wasserversorger auf die Einträge und somit auf die Beschaffenheit des Grundwassers, ist jedoch nur marginal

## **Richtlinie 2000/60/EG vom 23. Oktober 2000**

... harmonisiertes Europäisches Recht für den Schutz aller Gewässer ...

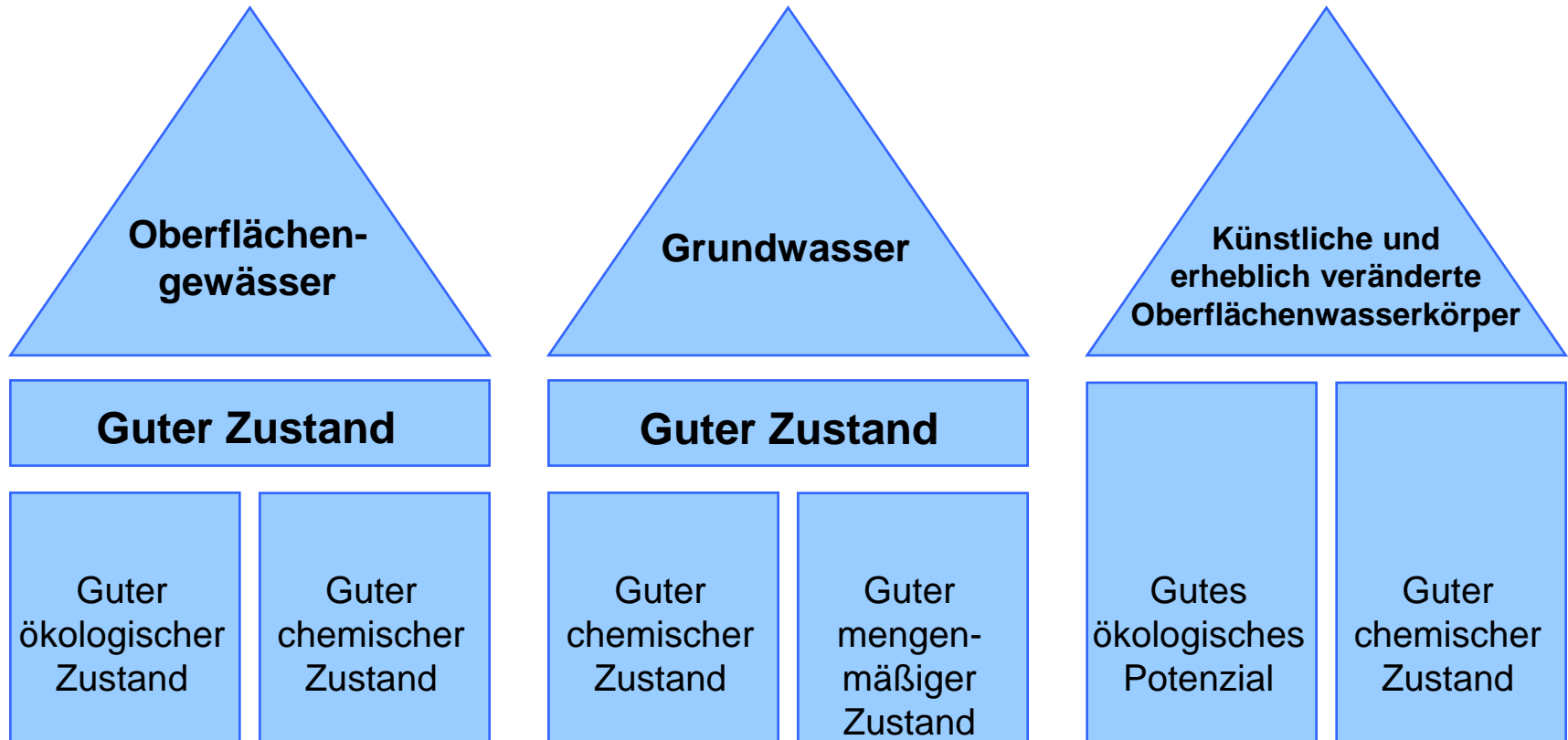
„Schaffung eines Ordnungsrahmens für den Schutz der Binnenoberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers“

... 15 Jahre nach Inkrafttreten der Richtlinie muss ein „guter Zustand“ aller Oberflächengewässer und aller Grundwässer erreicht werden ...

# Ziele der EG-WRRL für den Gewässerzustand



Wasserversorgungsverband  
Wesermünde-Süd



**Schadenseinträge sind zu verhindern oder zu begrenzen**

**Signifikante Belastungstrends sind umzukehren**

# Zeitachse der Wasserrahmenrichtlinie

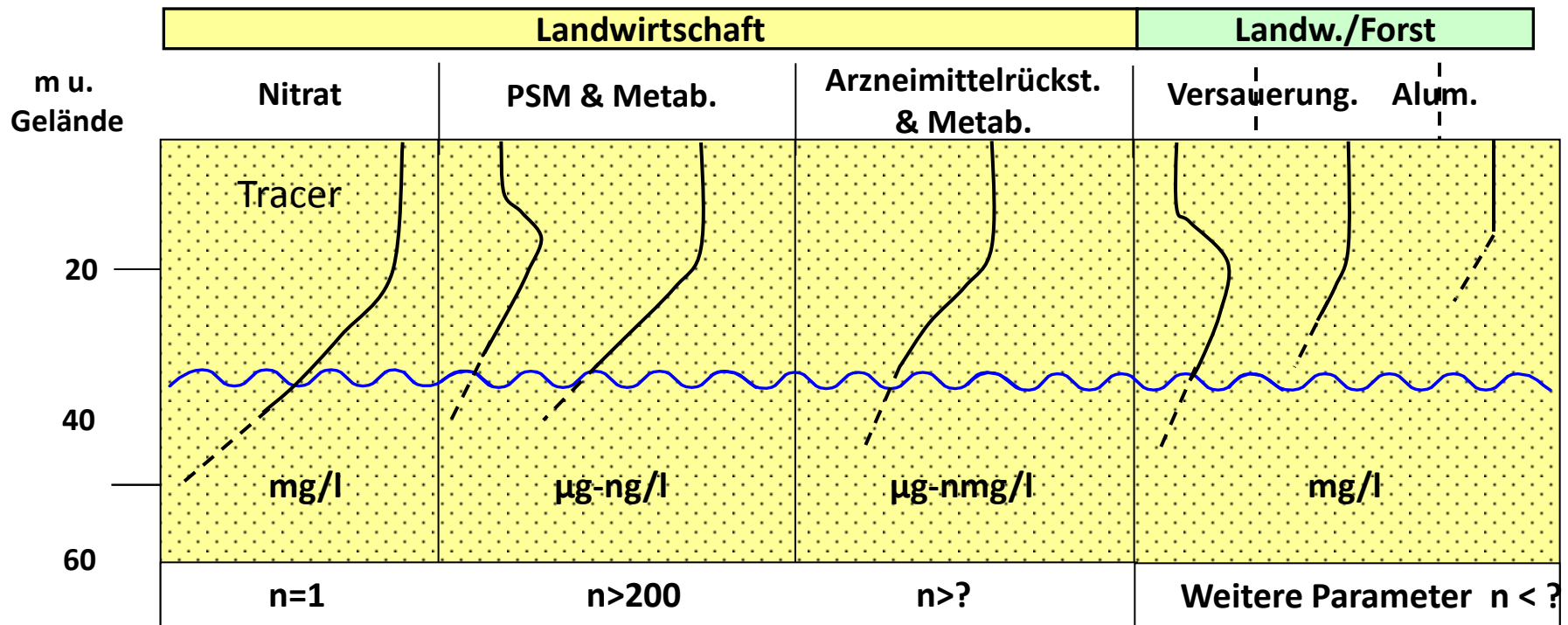
- Dezember 2000: Inkrafttreten
- Dezember 2003: Rechtliche Umsetzung
- Dezember 2004: Bestandsaufnahme
- Dezember 2006: Festlegung des Monitoring
- Dezember 2009: Start des 1. Bewirtschaftungszyklus  
(Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme)
- Dezember 2012: Maßnahmen in die Praxis umgesetzt
- Dezember 2015: Erreichung der Umweltziele
- Dezember 2027: Letzte Frist für die Zielerreichung

## Grundwasserqualitätsnormen/Schwellenwerte bzw. Zielerreichung

<b>Nitrat</b>	<b>50 mg/l</b>
Pflanzenschutzmittel	0,1 ug/l (Einzelparameter) 0,5 ug/l (Summenparameter)
Arsen	
Cadmium	
Blei	
Quecksilber	
Ammonium	
Chlorid	
Sulfat	

# Stoffeinträge in den Wasserkreislauf

- Landwirtschaftliche Stoffeinträge in den Wasserkreislauf überwiegen
- Jeder Stoff hat andere Eigenschaften u. Durchbruchverhalten
- Die „Mutter“ der Durchbruchkurve ist Nitrat, dahinter kommt aber vieles nach!



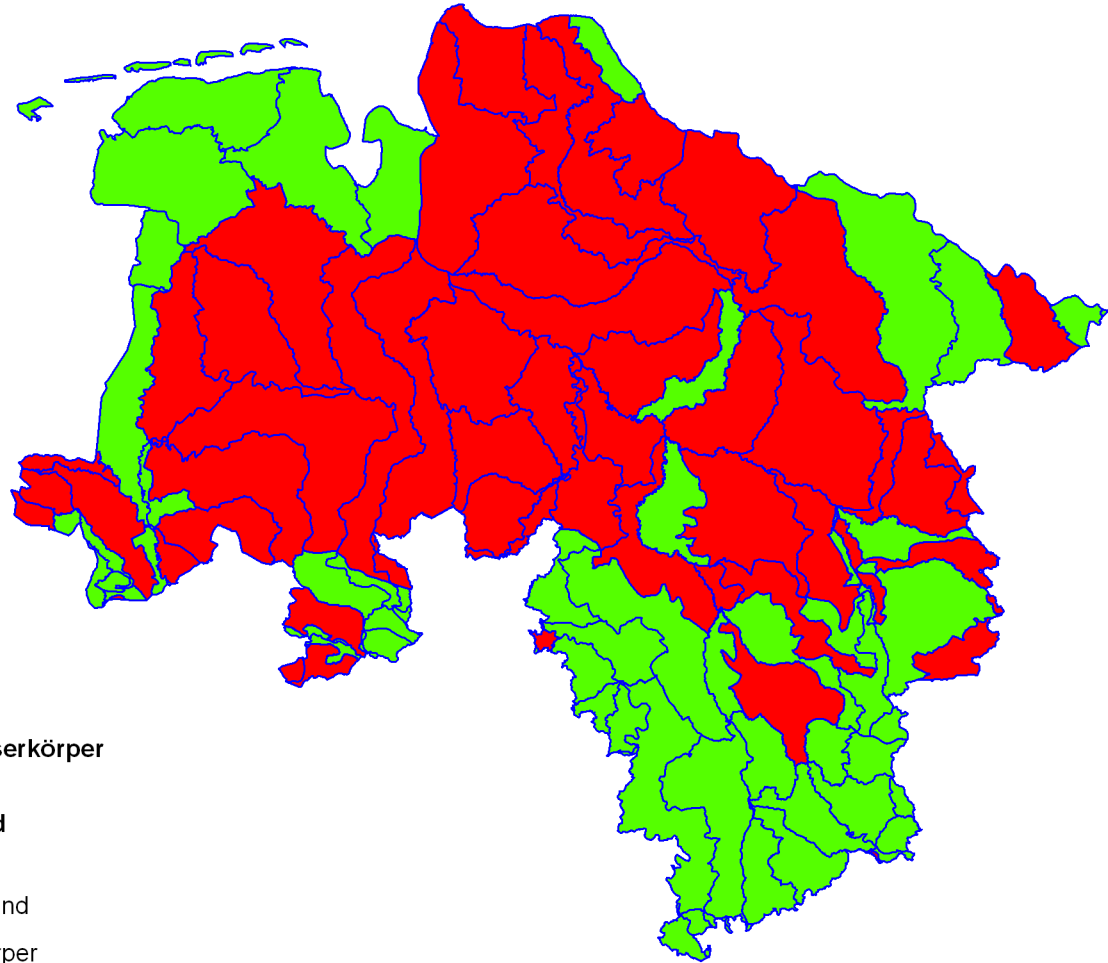
Metabolite: Abbau- und Reaktionsprodukte von Pflanzenschutzmitteln oder auch Arzneimittel

# Ergebnisse der Bestandsaufnahmen (WRRL)

- In Niedersachsen wird der durch die WRRL geforderte gute qualitative und chemische Zustand des Grundwassers überwiegend nicht erreicht. Eine Zielerreichung nach der WRRL **bis 2015** ist unwahrscheinlich bzw. nicht möglich.
- Fristverlängerung?




# GW-Qualität in Niedersachsen Zustandsbewertung 2009

## Chemischer Zustand - gesamt -



### Bewertung der Grundwasserkörper Niedersachsen

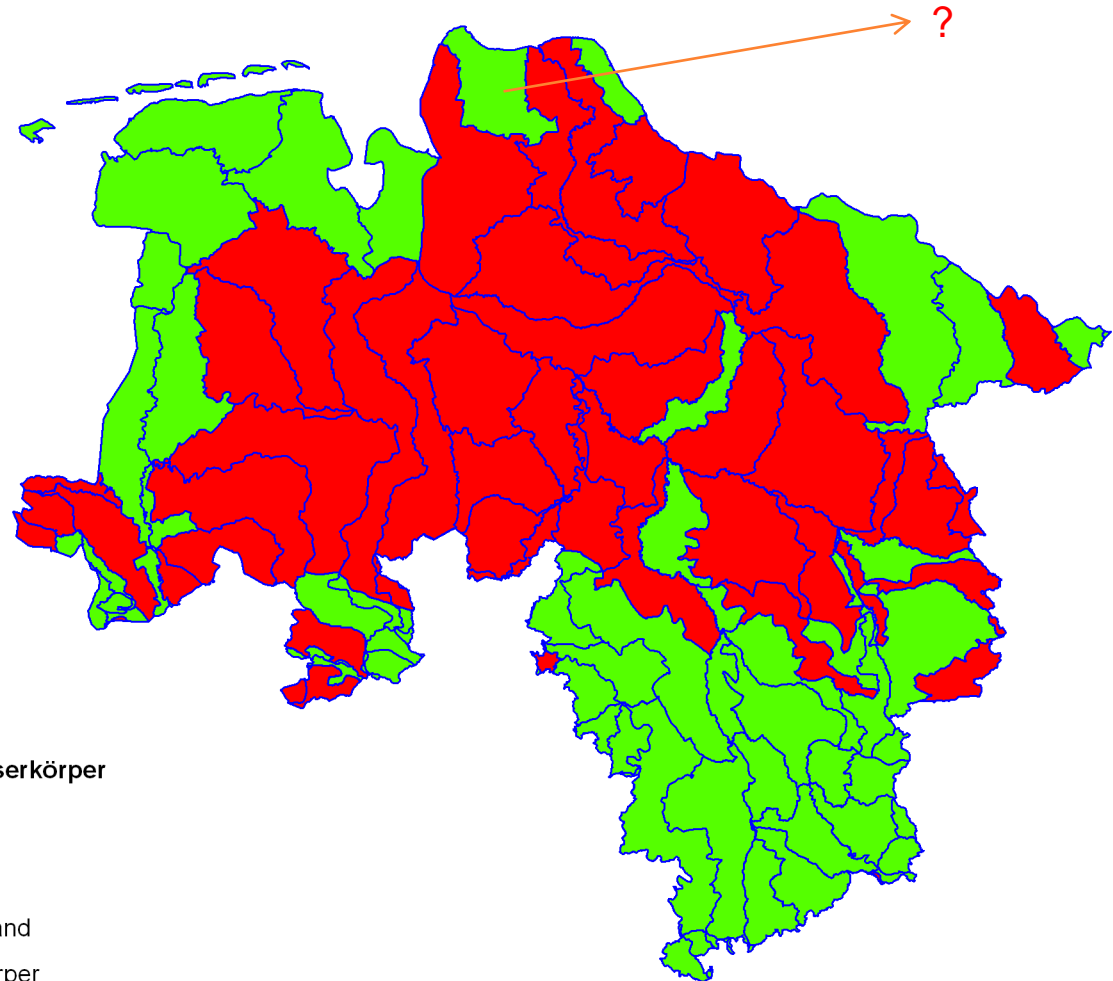
#### Chemischer Zustand

-  guter Zustand
-  schlechter Zustand
-  Grundwasserkörper

Fläche im schlechten Zustand: 2.817.300 ha (58,6 %)




# GW-Qualität in Niedersachsen Zustandsbewertung 2009

## Chemischer Zustand - Nitrat -



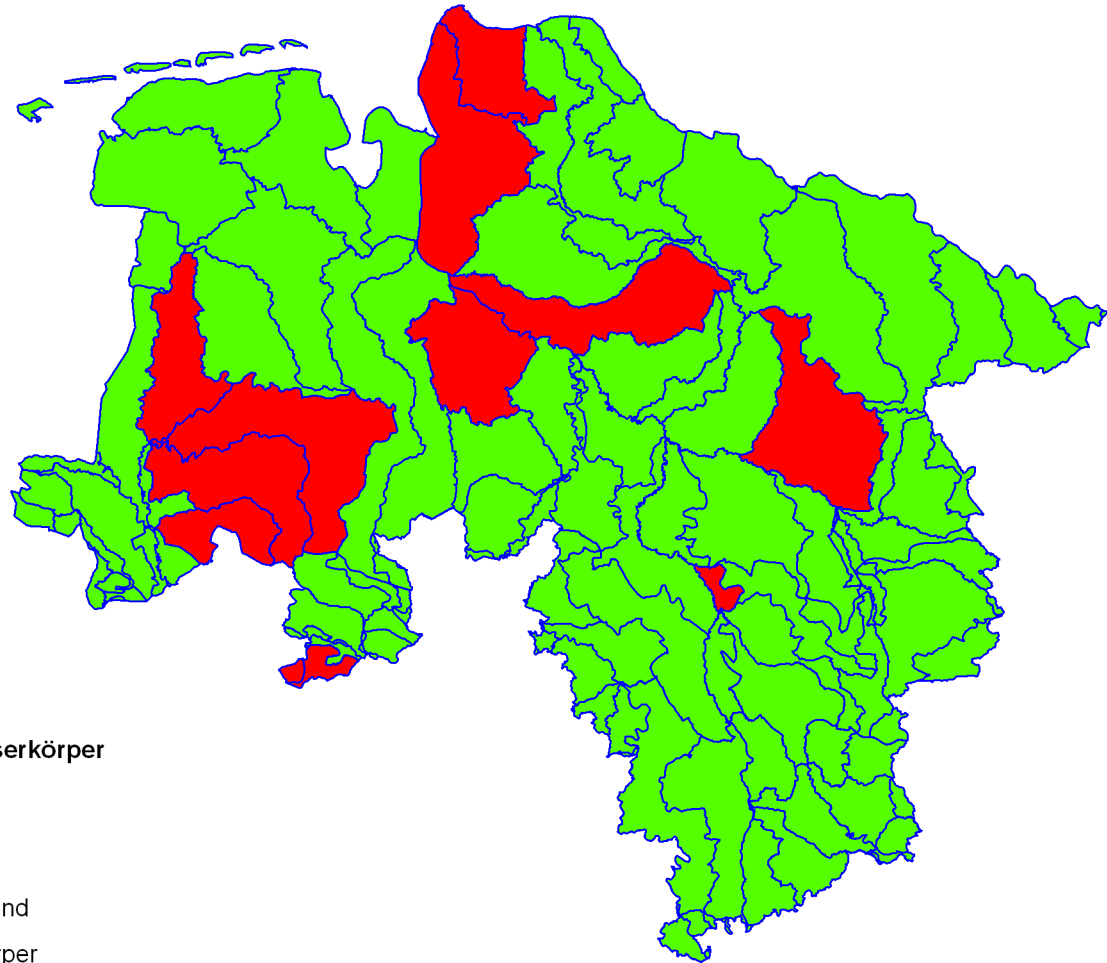
Bewertung der Grundwasserkörper  
Niedersachsen

Nitrat

-  guter Zustand
-  schlechter Zustand
-  Grundwasserkörper




# GW-Qualität in Niedersachsen Zustandsbewertung 2009

## Chemischer Zustand - Pestizide -



Bewertung der Grundwasserkörper  
Niedersachsen

### Pestizide

-  guter Zustand
-  schlechter Zustand
-  Grundwasserkörper




# GW-Qualität in Niedersachsen Zustandsbewertung 2009

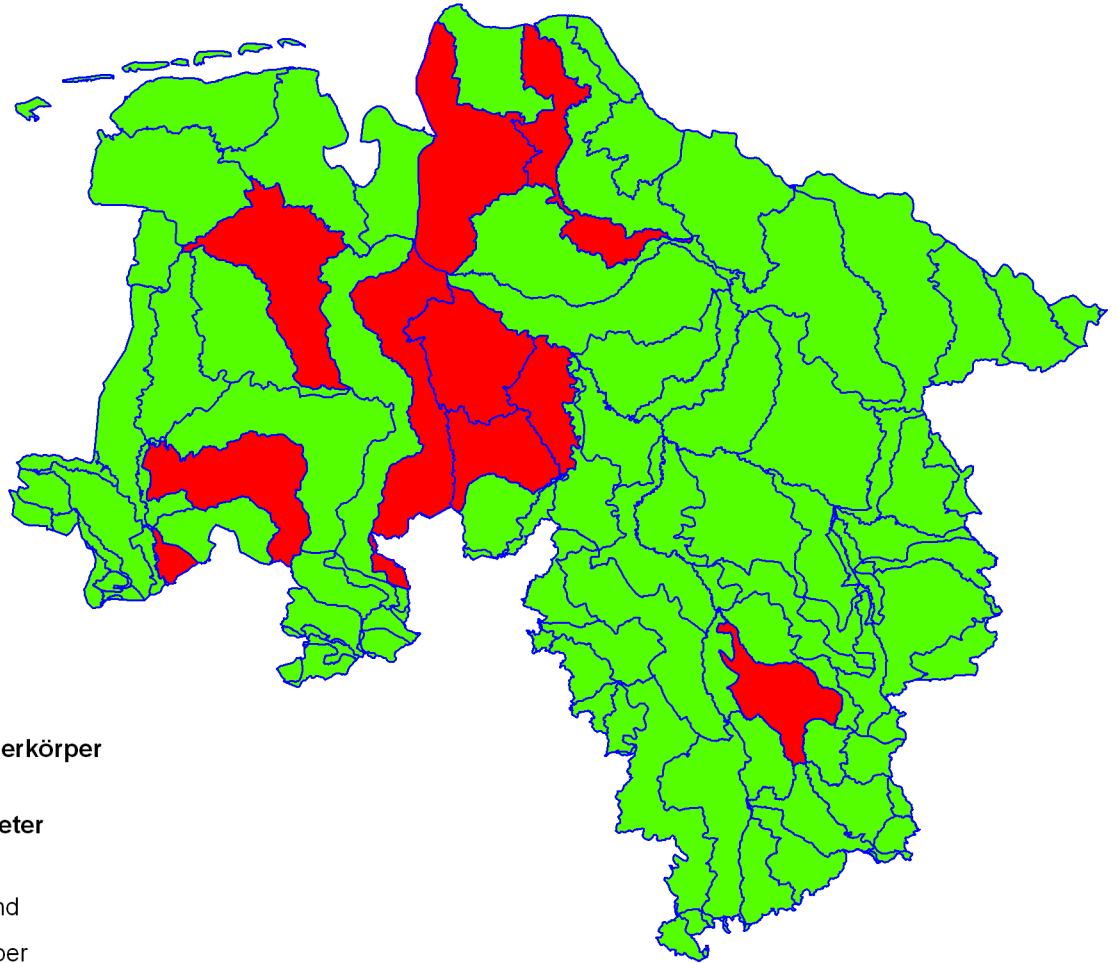
## Chemischer Zustand - Schwellenwertparameter -

Cadmium

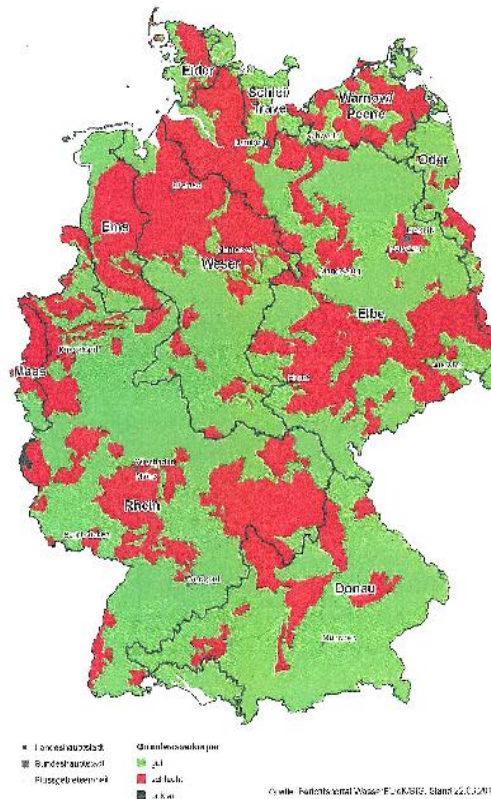
Bewertung der Grundwasserkörper  
Niedersachsen

Schwellenwertparameter

-  guter Zustand
-  schlechter Zustand
-  Grundwasserkörper



# Chemischer Zustand der Grundwasserkörper in Deutschland



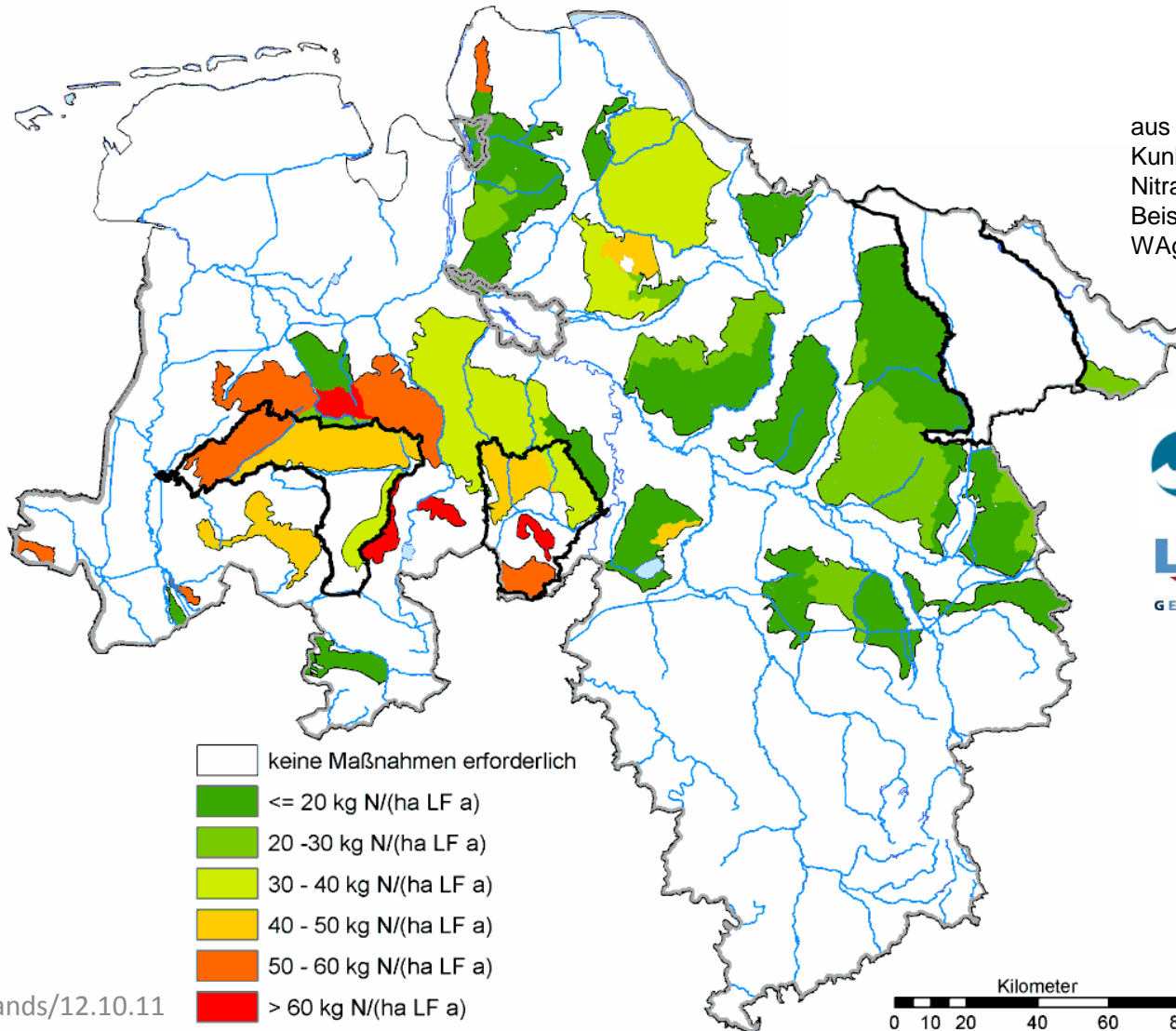
## Grundwasserkörper

- gut
- schlecht

35

Quelle: Bundesm. f. Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; 22.03.2010

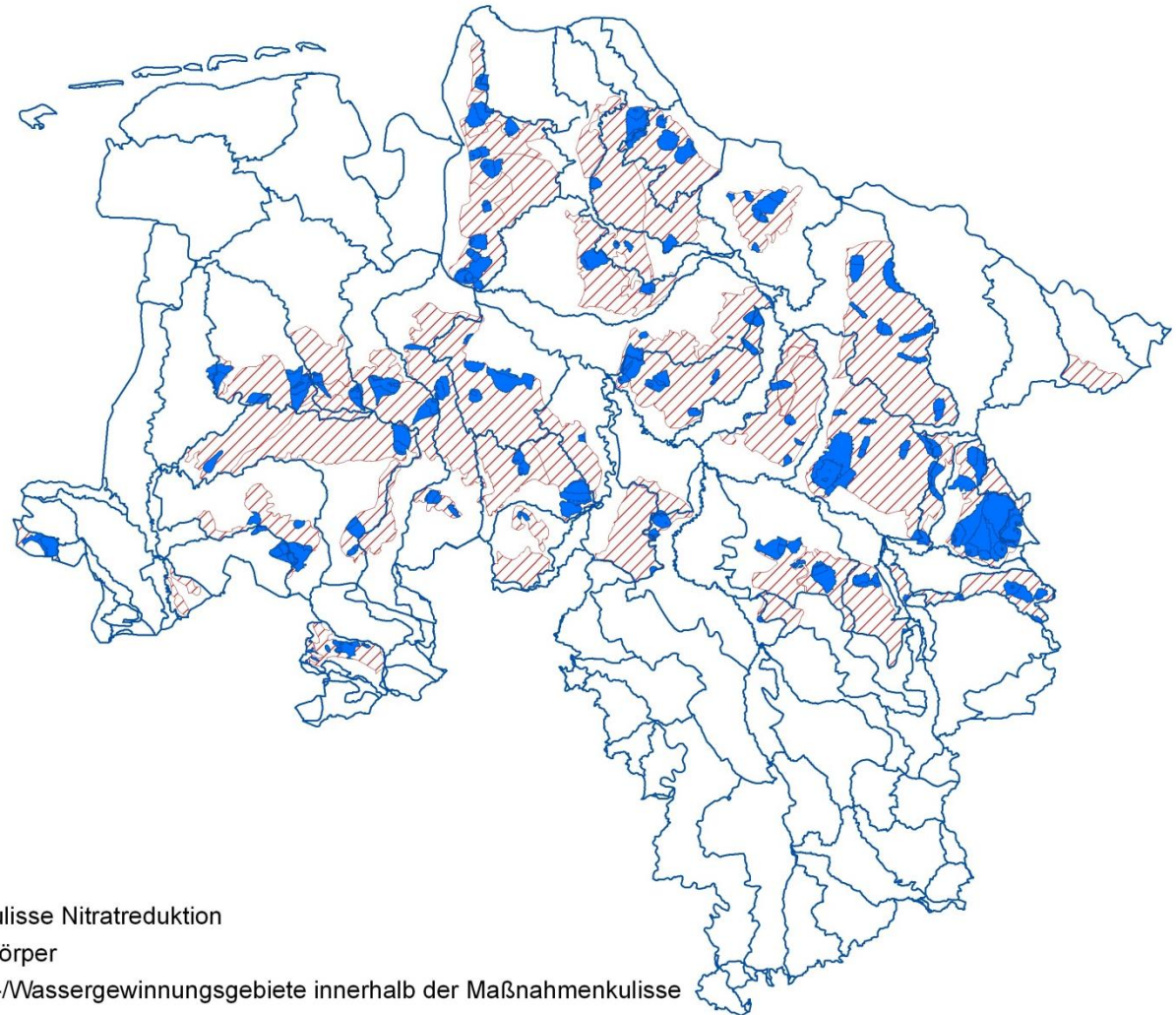
## Reduktionsbedarf der N-Überschüsse



aus Vortrag:  
Kunkel, R., et al.:  
Nitrat-Minderungsbedarf am  
Beispiel der niedersächsischen  
WAgriCo-Pilotgebiete.


## Einschätzung der Größenordnung

Maßnahmenkulisse zur  
Reduktion des  
Nitrateintrages über  
Agrarumweltmaßnahmen  
und Beratung



 Maßnahmenkulisse Nitratreduktion

 Grundwasserkörper

 Wasserschutz-/Wassergewinnungsgebiete innerhalb der Maßnahmenkulisse

LF in der Maßnahmenkulisse: 730.500 ha davon

Trinkwassergewinnungsgebiet: 103.500 ha (seit 1992 ca. 330 Mio. EURO)

# Maßnahmen des Landes Nds. zur Zielerreichung

## Insgesamt notwendige Einsparung zur Zielerreichung: 19.000 t N/a

Grundlegende Maßnahmen (EG-WRRL Art. 11 Abs. 3) z. B. durch

- Umsetzung und Einhaltung des Fachrechts (DüV)
- Durchsetzung des Ordnungsrechts
- **Erwünschtes Ziel: 10.000 t Stickstoffreduzierung**

Ergänzende Maßnahmen (EG-WRRL Art. 11 Abs. 4)

- z. B. durch Agrarumweltmaßnahmen, landwirtschaftl. Beratung
- Kooperativer Ansatz und Prinzip der Freiwilligkeit entsprechend den landw. Kooperationen in den WSG
- **Erwünschtes Ziel: 9.000 t Stickstoffreduzierung**

Folgende betriebliche Wasserschutzmaßnahmen werden im Rahmen des NAU-Programms in der “Maßnahmenkulisse Nitratreduktion“ angeboten

### **Maßnahmen zur Reduktion des Nährstoffeintrags**

Zwischenfruchtanbau (winterhart, später Umbruch)

Verzicht auf Bodenbearbeitung nach Mais

Winterrübsen vor Wintergetreide

Ausfallraps

Kürzel	Bezeichnung	Möglicher max. Entschädigungsbetrag
I	Basisvertrag - Verbesserung des Nährstoffmanagements	15,50 €/Schlag
Zusatzmaßnahmen zum Basisvertrag:		
A	Zeitliche Beschränkung der Aufbringung tierischer Wirtschaftsdünger	40 €/ha
B	Verzicht auf den Einsatz tierischer Wirtschaftsdünger	250 €/ha
C	Gewässerschonende Aufbringung von Wirtschaftsdüngern	50 €/ha
D	Wirtschaftsdünger- und Bodenuntersuchungen	65 €/ha
E	Aktive Begrünung	150 €/ha
F	Gewässerschonende Fruchtfolgegestaltung	400 €/ha
G	Extensive Bewirtschaftung von Grünland	450 €/ha
H	Umbruchlose Grünlanderneuerung	100 €/ha
<b>X</b> I	Reduzierte N-Düngung	150 €/ha
J	Reduzierte der Bodenbearbeitung	60 €/ha
K	Maisengsaat	60 €/ha
L	Unterfußdüngung (Kartoffeln, Mais)	50 €/ha
M	Einsatz stabilisierter N-Dünger	60 €/ha
N	Reduzierter Herbizideinsatz	150 €/ha
II	Umwandlung von Acker in extensives Grünland/extensives Feldgras	350 €/ha
III	Erosionsschutz Forst	max. 100%
IV	Waldumbau	max. 100%

**Jährliche N-Freisetzung aus dem Grünland- und Bracheumbrüchen  
der Jahre 2003 bis 2007**

**in Niedersachsen mit potenzieller Gefahr der Verlagerung in das Grundwasser**

**Notwendige Einsparung zur Zielerreichung: 19.000 t N/ha**

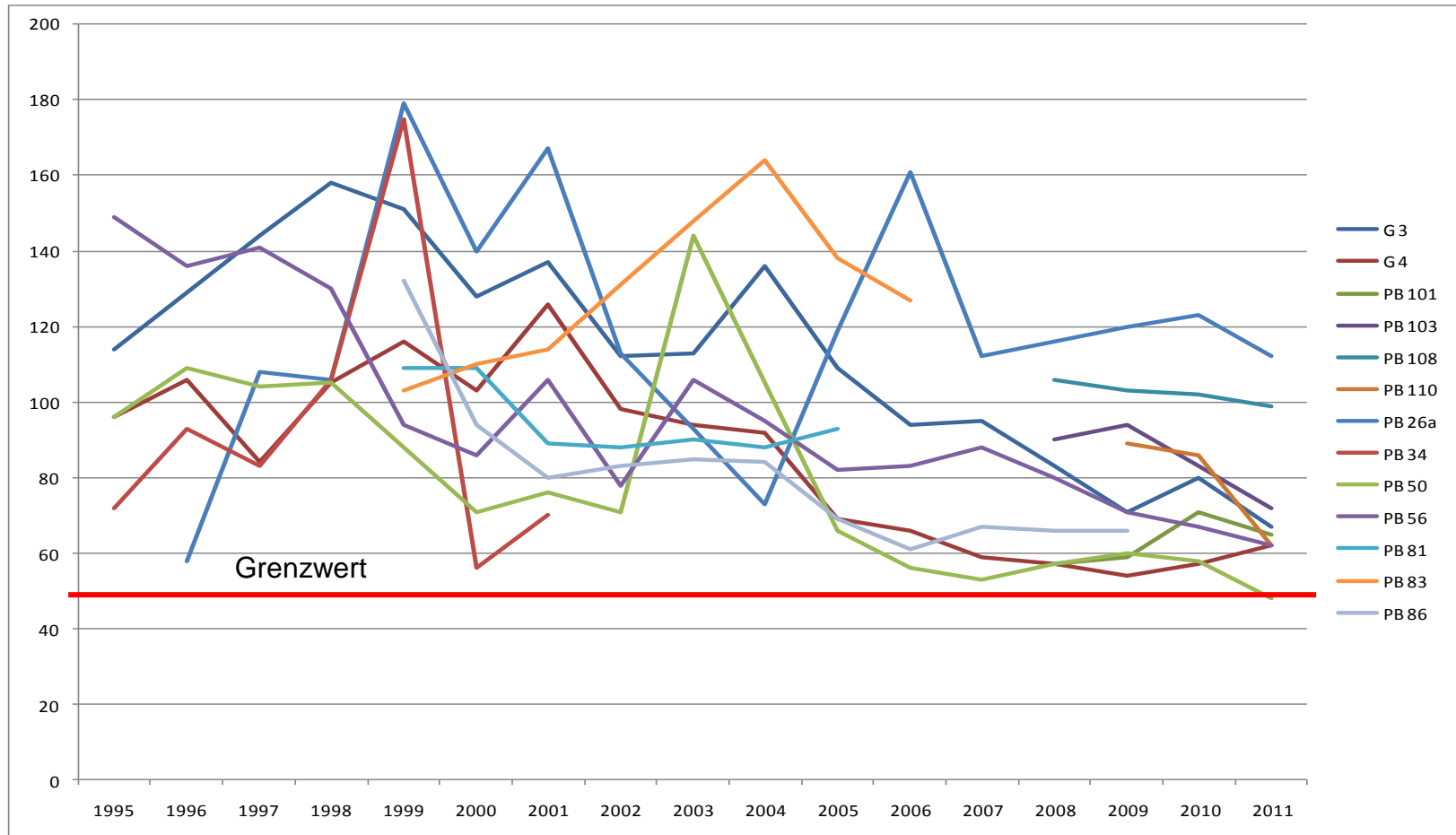
Umwandlungsflächen 2003 bis 2007		Netto Mineralisation (kg N/ha u. Jahr)		Summe N-Freisetzung pro Jahr in t	
	ha	min	max	min	max
Grünlandumbruch	50.000	500	2.500	25.000	125.000
Bracheumbruch	120.000	250	1.250	30.000	150.000
<b>Summe Niedersachsen</b>				<b>55.000</b>	<b>275.000</b>
Bezogen auf 14 % WSG Flächenanteil					
Grünlandumbruch				3.500	17.500
Bracheumbruch				4.200	21.000
<b>Summe (WSG Fläche)</b>				<b>7.700</b>	<b>38.500</b>

# Jährliche überschlägige N-Reduzierung in Trinkwasserkooperationen in Niedersachsen

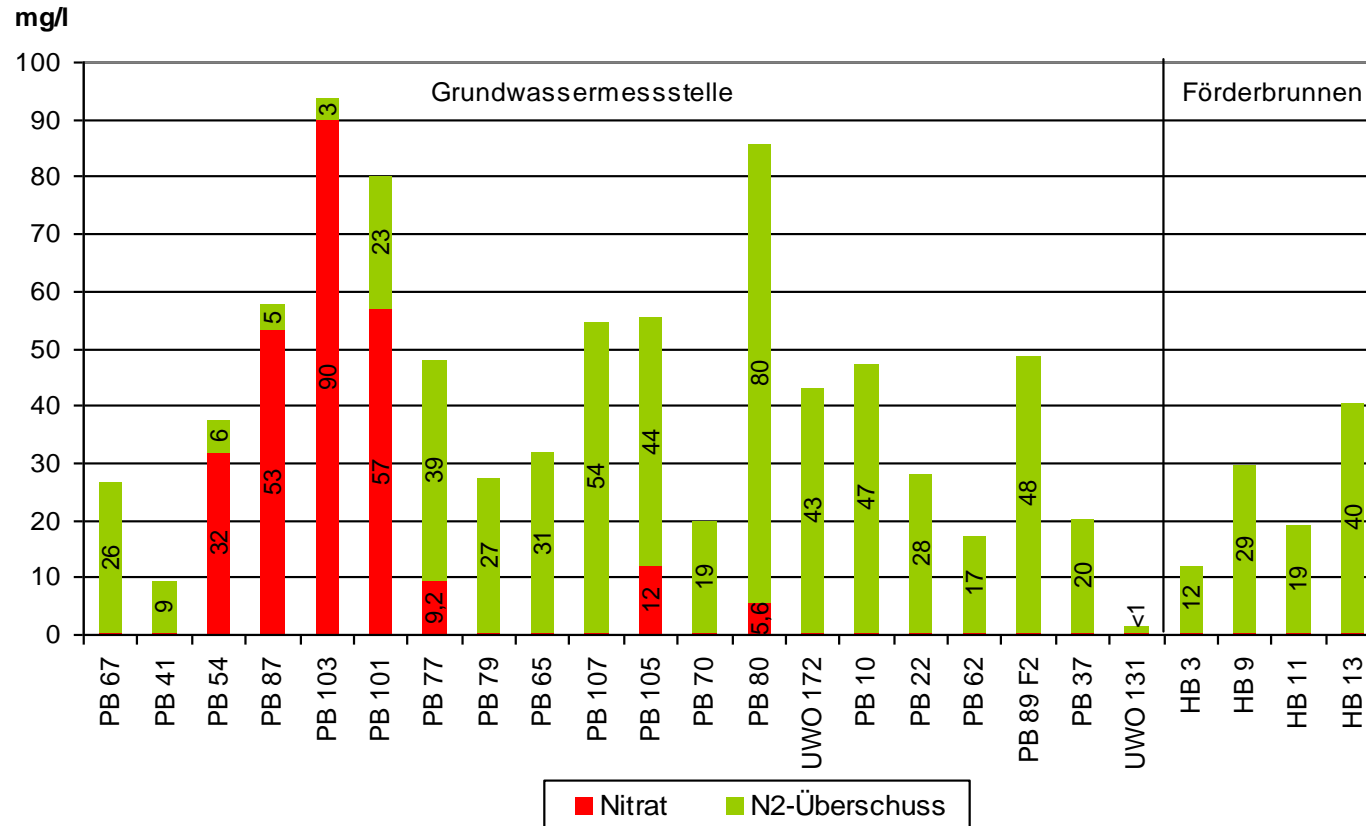
Fläche mit Wasserschutzverträgen in Trinkwasserkooperationen (ha pro Jahr)		N-Reduzierung (kg N/ha u. Jahr)		Summe N-Reduzierung Pro Jahr in t	
		min	max	min	max
	ha				
Freiwillige Vereinbarungen	124.000	15	25	<b>1.860</b>	<b>3.100</b>

Für Freiwillige Vereinbarungen zur N-Reduzierung werden jährlich 10,4 Mill. EURO ausgegeben

# Nitratkonzentration ausgewählter GWM im WEG des WW Häsebusch (1995-2011)



## Nitratkonzentration und Nitratminderung durch Denitrifikation ( $N_2$ -Überschuss) im Grundwasser des Einzugsgebietes Häsebusch (Mai 2008), beginnend mit der kleinsten Filtertiefe



## Nitratwerte im WSG Häsebusch

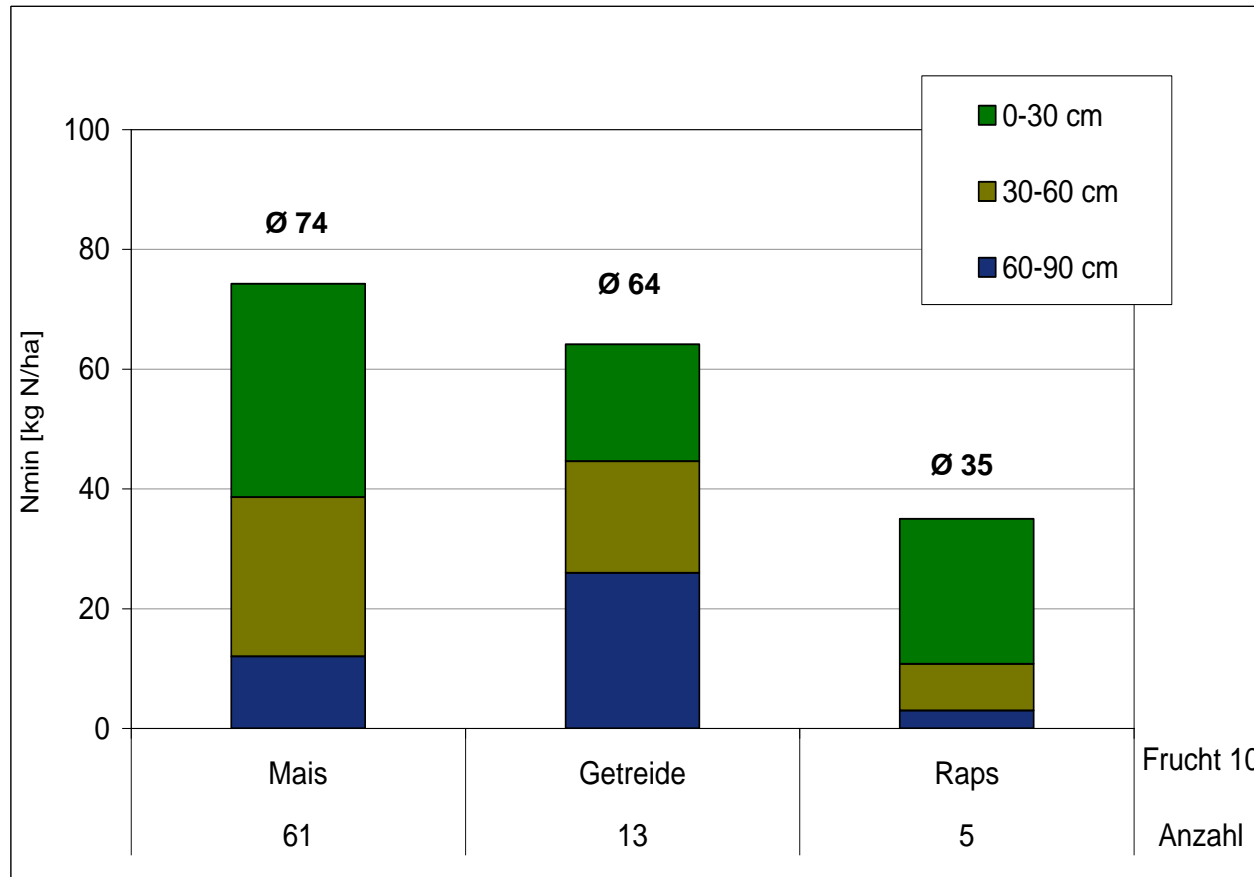
„Berechnete“ Nitratgehalte der Entnahmebrunnen in mg/l

Entnahmebrunnen	2008	2009	2011
HB 3	12		
HB 4			18
HB 5			47
HB 6			12
HB 7			26
HB 9	29		
HB 10		21	
HB 11	19		
HB 13	40		

# Untersuchte Wirkstoffe (PSM) und Metabolite in µg/l

Wirkstoff	Metabolit	GOW/ Grenzwert	PB 50	PB 103	PB 108	PB 86
Metazachlor	BH 479-4	1,0		0,24	3,8	
Metazachlor	BH 479-8	3,0		0,65	5,7	
Metolachlor	CGA 354743	3,0		1,2	0,96	
Metolachlor	CGA 51202	3,0	0,97	0,28		
Σ			0,97	2,37	10,46	
Desisthylter- butylanzin		0,1				0,275
Diuron		0,1				0,12

Ansonsten 30 Funde in 8 Messstellen unterhalb der Grenzwerte



Durchschnittlich gemessene Herbst-N-min-Werte,  
2003-2010  
(sehr unterschiedliche Probenanzahl, Änderung der Gebietskulisse)

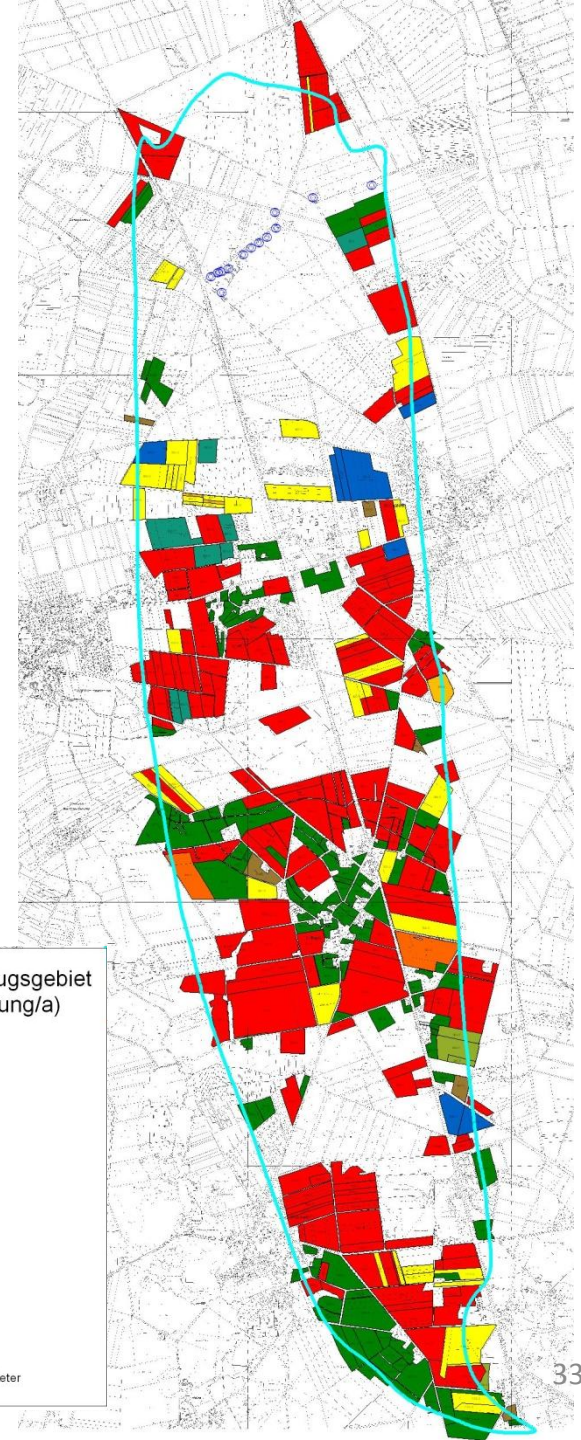
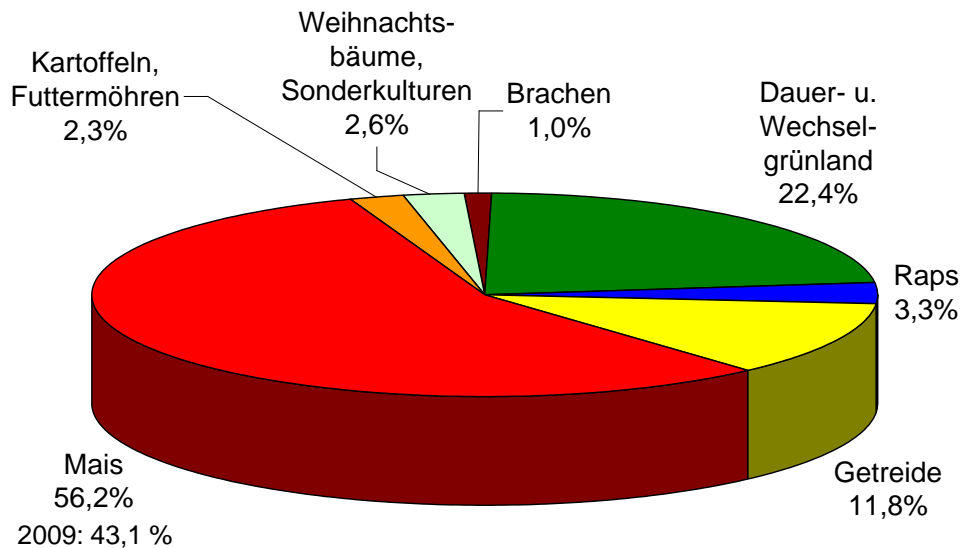
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Ø kg Nmin/ha	73	62	83	68	-	57	61	69
Anzahl	30	22	15	39	-	25	75	81
Sickerwasserrate* NO <sub>3</sub> - Konzentration mg/l								102 – 153

\* 300 – 200 mm

Höchster Wert: 191 kg N/ha nach Grünlandumbruch!

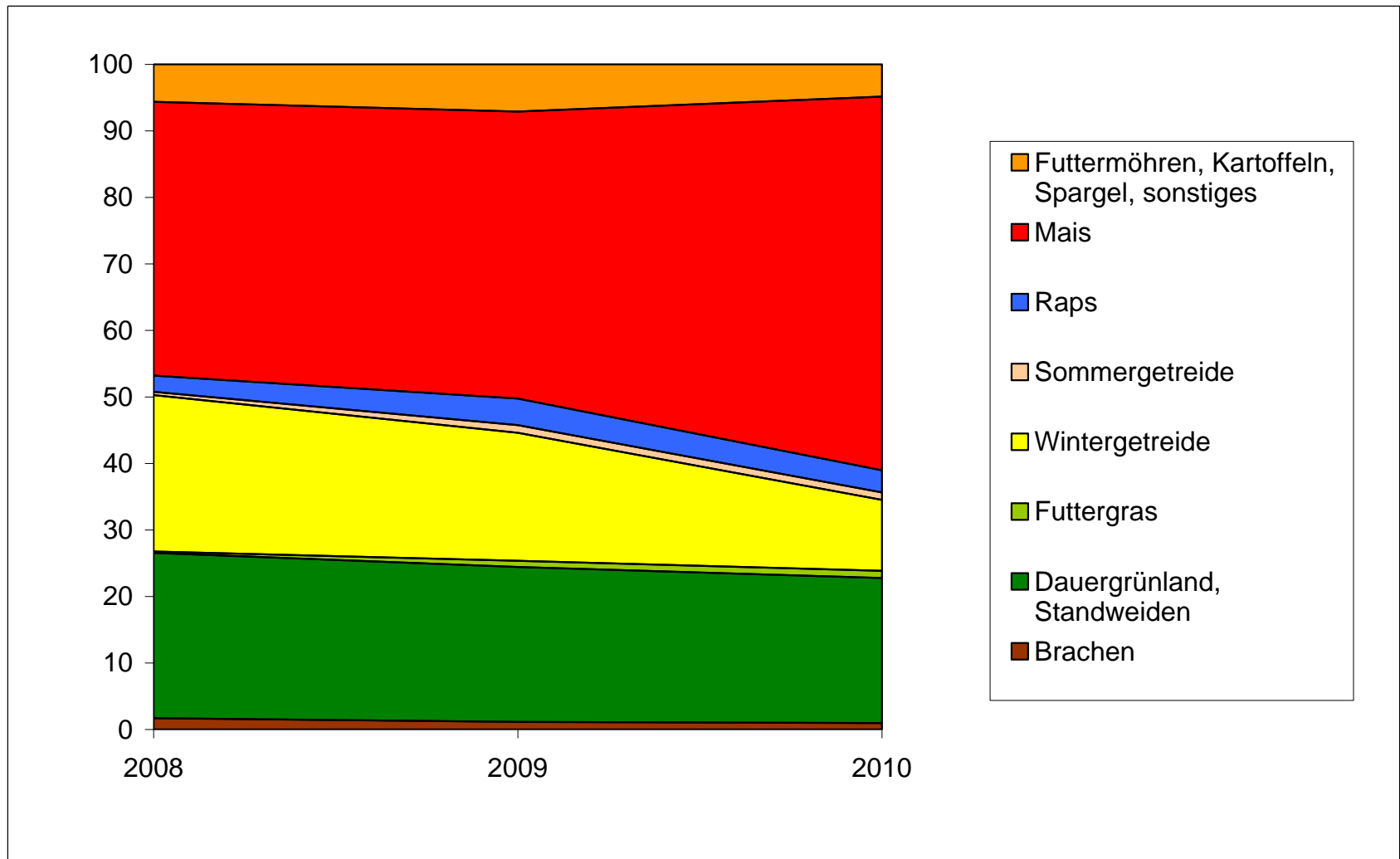
# Landwirtschaftliche Nutzfläche TGG Häsebusch 2010

Erfasste Fläche: 858 ha



# Landwirtschaftliche Nutzfläche TGG Häsebusch 2010

Erfasste Fläche 2008-2010: ~858 ha



## Maisanbauflächen in Deutschland nach der Nutzungsrichtung 2010 und 2011 in ha

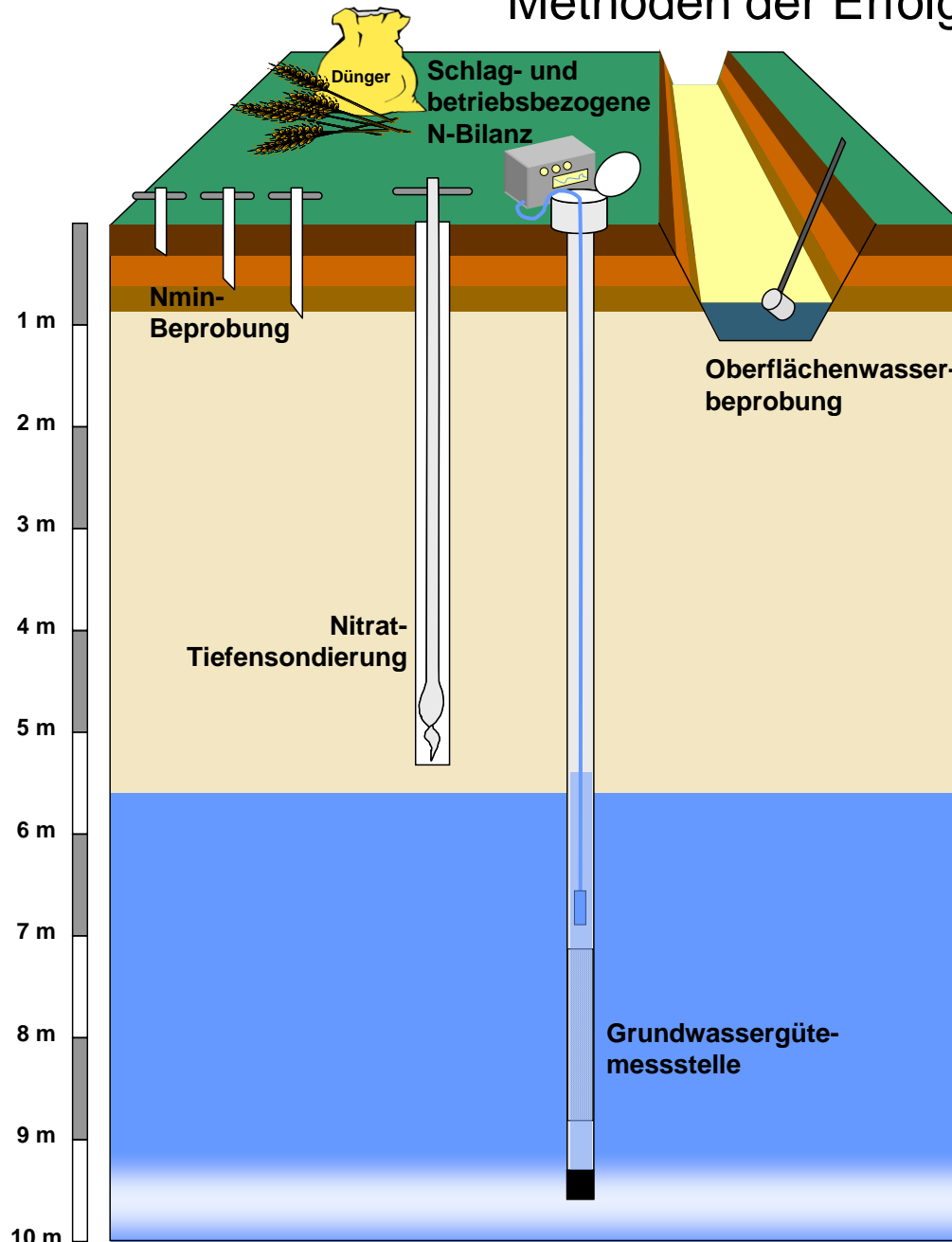
	Körnermais			Silomais			Maisfläche insgesamt		
	2010	2011 <sup>1)</sup>	2011: 2010	2010	2011 <sup>1)</sup>	2011: 2010	2010	2011 <sup>1)</sup>	2011: 2010
Deutschland	466.591	466.700	+ 0,0	1.828.904	1.984.500	+ 8,5	2.295.495	2.451.200	+ 6,8
Niedersachsen	98.246	108.300	+ 10,2	434.026	492.200	+ 13,4	532.272 <sup>2)</sup>	600.500	+ 12,8
Bayern	118.604	114.100	- 3,8	356.857	400.500	+ 12,2	475.461	514.600	+ 8,2
Nordrhein- Westfalen	98.575	101.000	+ 2,5	159.586	170.600	+ 6,9	258.161	271.600	+ 5,2
Brandenburg	21.714	20.200	- 7,0	154.200	267.000	+ 8,3	175.914	187.200	+ 6,4

1) vorläufige Angaben des Statistischen Bundesamtes, Stand Juli 2011

2) entspricht ca. 28 % der niedersächsischen Ackerflächen

Mit 165.000 ha wird jeder 3. Maisacker für die Biogaserzeugung genutzt.

# Methoden der Erfolgskontrolle



Jährlicher Nährstoffvergleich auf Betriebsebene nach der Düngeverordnung auf der Basis der Feld-Stall-Bilanz.  
Ziel: Saldo von 60 kg N/ha im Durchschnitt der drei letzten Düngjahre.

## Hofter-Bilanz oder Feld-Stall-Bilanz?

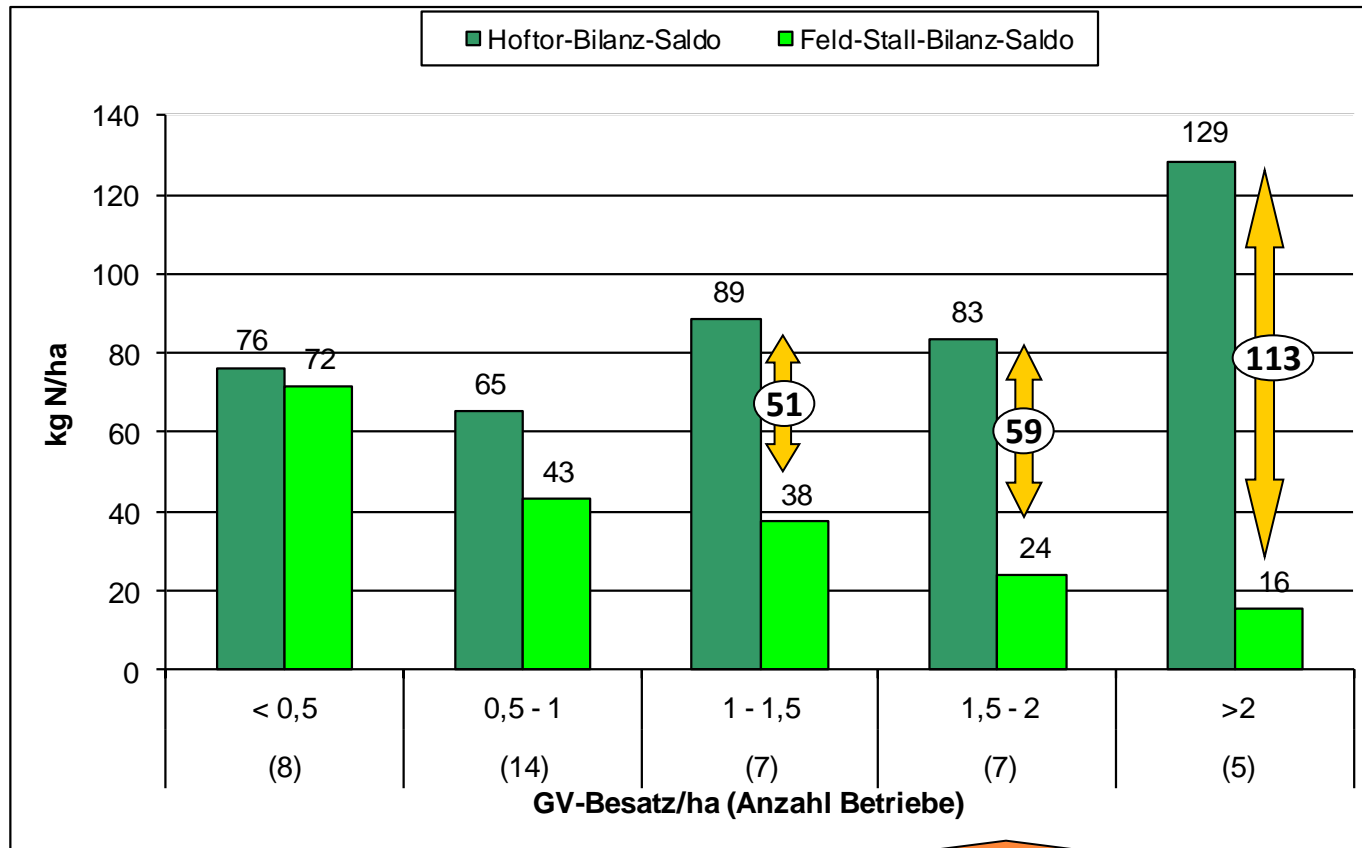
*Die Agrarverwaltungen vieler Bundesländer rechnen...*

mit der „Feld-Stall-Bilanz – nach DüV“ für Viehbetriebe große N-Mengen  
„auf dem Papier weg“

- Tatsächl. N-Emission wird mit zunehmender Viehhaltung massiv unterschätzt.  
Das hilft weder uns, noch den Landwirten.
- Zitat UNI Gießen: „Die Feld-Stall-Bilanz ist eine „politische Bilanzform“ zur Beruhigung der Öffentlichkeit (Empfehlung daher: HTB, weil belastbare Aussagen zum Nährstoffmanagement)
- NLWKN und WVU müssen in der Wasserschutz-Beratung „landesweit“ Hofterbilanzen einfordern
- Endlich die HTB auch in der Officialberatung als Beratungsinstrument einführen

# Vergleich N-Überschüsse Hoftor-Bilanz mit Feld-Stall-Bilanz

(Daten: Büro INGUS)

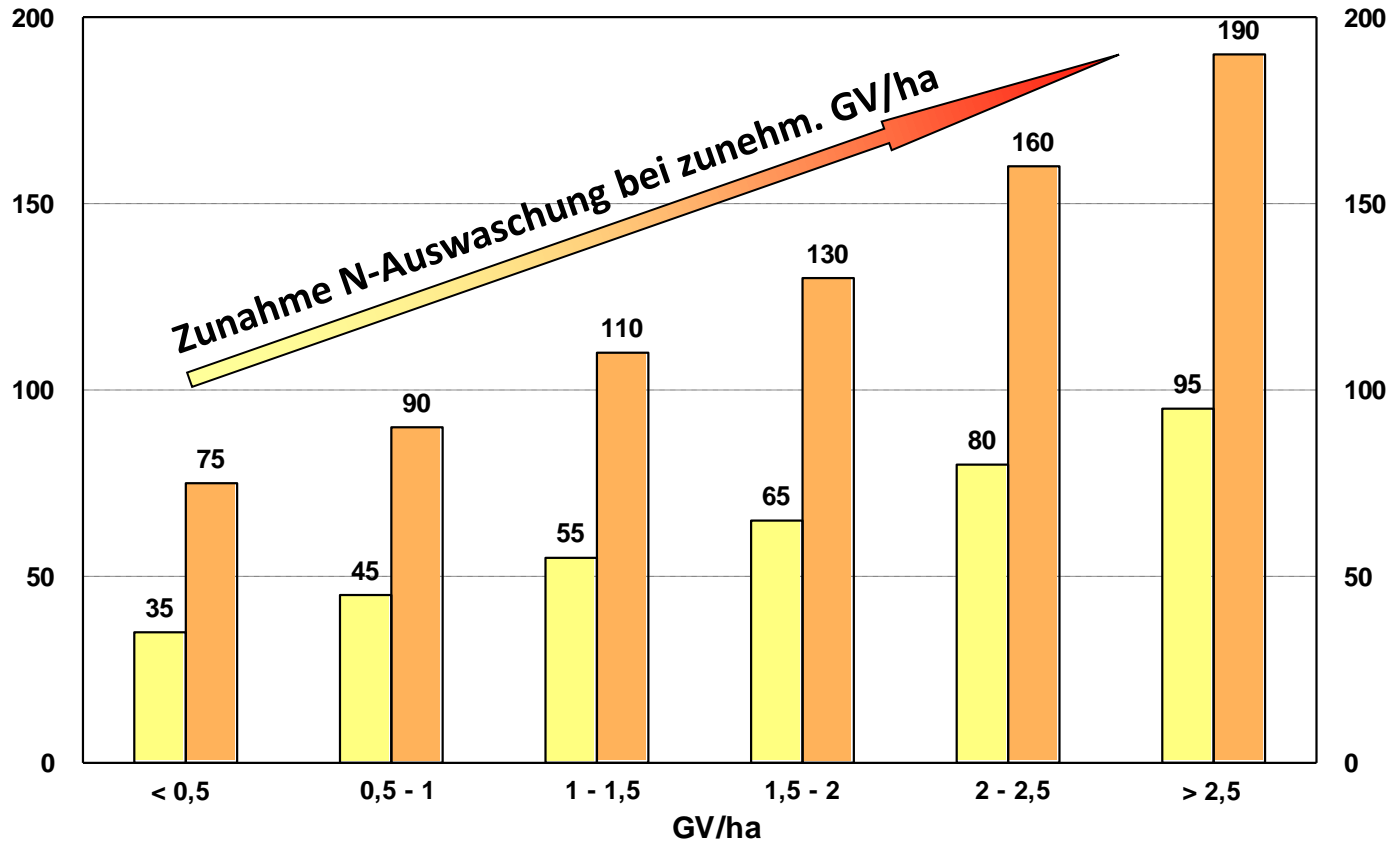


**Grund:**  
Weitreichende Verlustannahmen,  
viele Schätzdaten

# Unvermeidbare N-Auswaschung bei Einhaltung GfP

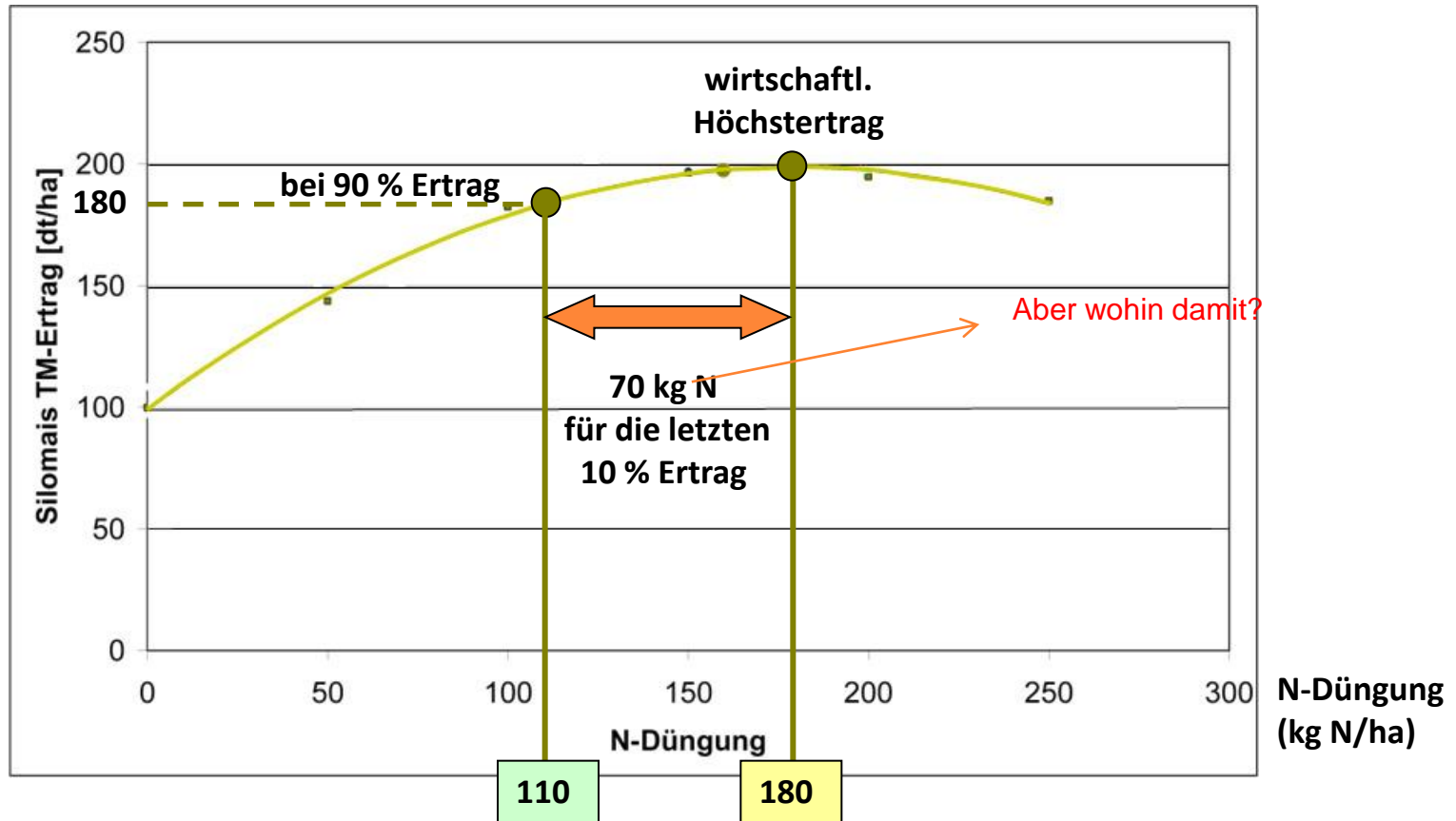
unvermeidbare  
N-Auswaschung  
bei GfP  
(kg N/ha)

berechnete  
Nitratkonz. im  
Sickerwasser  
(mg/l)



# Ldw. Ertragsfunktionen u. ökologische Konsequenzen

## Beispiel Mais (Sandboden, Weser Ems)



(Quelle: LWK Niedersachsen, 2008)

## „Was zum Schluss noch mal zu sagen wäre“

- Eine objektive Einschätzung des bisherigen und weiter wachsenden landwirtschaftlichen Belastungsdrucks auf das landesweite Grundwasser ist notwendig
- Der Handlungsbedarf zur nachhaltigen Minderung diffuser Belastungen ist groß
- Die Landwirtschaft (ML, LWK, Bauernverband) muss Ihr „Umweltbewusstsein“ schärfen
- Die Landwirtschaft sollte mit verbindlichen und wirksamen Lösungsvorschlägen auf die Wasserwirtschaft zugehen (Verursacherprinzip)

## *Konkret bedeutet dies z. B.:*

- **Neue Zielvorgaben durch Überarbeitung des Fachrechts (z. B. DüV etc., HTB für Überschüsse, N-Bilanzüberschüsse reduzieren auf z. B. 40 kg/ha/a), d. h. die „gute fachliche Praxis“ muss neu definiert werden**
- **Bessere Abstimmung zwischen den Fachbehörden und Institutionen; Verwendung *aktueller* Zahlen für Entscheidungsfindungen (Flächennachweise, Viehbestände etc.)**
- **Einführung eines qualifizierten Flächennachweises zur Dokumentation der Verwertung der anfallenden Nährstoffe (Umsetzung in Landesrecht ist in Arbeit!)**
- **Keine Förderung der Betriebe bei Überschreitung eines bestimmten Viehbesatzes (z. B. Großvieheinheiten > 1,5), denn die Viehbestände konzentrieren sich auf immer kleineren Räumen**
- **Änderung der Privilegierung der Landwirtschaft im Außenbereich (§ 35 Baugesetzbuch) hin zu kommunalen Steuerungsmöglichkeiten der Bauleitplanung**
- **Konsequenter Anwendung des Ordnungsrechtes**

### ***Was müssen wir Wasserversorger tun?***

**Die Politik auf wachsende Auswirkungen der landwirtschaftliche Flächennutzung hinweisen und mehr Grundwasserschutz einfordern**